

Australier Rob Longstaff ist vor ein paar Jahren in Berlin ansässig geworden und hat dort mit seiner Musik eine große Fangemeinde gewonnen: Die Fete zum Debüt „Boogaloo“ fand im Quasimodo statt. Doch den Musiker hält es wohl nicht lange fest, denn im vergangenen Jahr unternahm er per Liegerad eine lange Reise von der Hauptstadt bis nach Kasachstan, mit dem Zug nach China, dann die Mutter in Australien besucht und im Januar über Kanada zurück in Berlin, wo er nun die Songs, die ihm auf der Reise eingefallen sind, aufgenommen hat: blueslastige Grooves mit perkussiver Note, Funk, Soul, ein Rag mit Latin gewürzt, melancholische Songs und fröhliche. Weil Longstaff beim Umweltschutz bei sich selbst anfängt und sein Song „Change“ recht unmittelbar gemeint ist, fliegt er prinzipiell nicht – und seine CD ist per Handarbeit in Umzugskartonpappe mit Stempeldruck verpackt. **wg**

brazil

VIVIANE DE FARIAS & MAURO MARTINS

Balakumbala (In+Out/in-akustik)

Manchmal kann man die ganzen Gute-Laune-Platten einfach nicht mehr hören und die dafür verwendeten Wortbilder, wonach angeblich bei jedem Song die Sonne aufgeht, schlicht nicht mehr lesen. Die Bossa-Nova-Welle hat, drei Jahre nach ihrem 50-jährigen Jubiläum, definitiv ihren Scheitelpunkt überschritten. Was danach hängenbleibt, sind Dinge, die aus dem Einheitsrahmen fallen, die Konturen und eine individuelle Handschrift besitzen. Die aktuelle CD der Sängerin Viviane de Farias und des Bassisten/Drummers Mauro Martins gehört auf jeden Fall dazu. Keine dieser unsäglichen Singzahn-Produktionen, sondern das intime Intermezzo einer erstaunlich charaktervollen Stimme mit einem enorm wandelbaren Saiteninstrument. So etwas gab es bislang selten, vor allem in einer derart unverstellten Form. Die beiden Brasilianer stehen sich gegenüber, duellieren sich zunächst Kugel für Kugel („bala com bala“), dann Messer für Messer, Faust für Faust, Wort für Wort und schließlich Ton für Ton. Ein Duell wird zum Duo der ungeahnten Möglichkeiten. Keiner der beiden schielt nach schnellen populistischen Pluspunkten, sondern arbeitet ebenso konsequent wie leichtfüßig die musikalische Substanz der zwölf Songs aus der Feder von Bebel Gilberto, Chico Buarque, Tom Jobim sowie Farias und Martins heraus. Wer Erholung vom Zuckerhut braucht, der muss nur „Balakumbala“ einlegen. **rk**

modern

SAMUEL BLASER

Consort In Motion (Kind Of Blue/H'Art)

Eigentlich, so brachte es der „Spiegel“ kürzlich auf den Punkt, galt die Posaune lange Zeit als das altbackenste Instrument der Welt. Sie klang nach Bundeswehrorchestern. Kinder nannten das eigenartige Blechgestell oft „Hin-und-her-Trompete“. Bis Samuel Blaser (nomen est omen) kam. Der noch nicht einmal 30-jährige aus der französischen Schweiz lebt zwischen New York und Berlin, traute sich schon an eine Solo-Aufnahme heran (Albert Mangelsdorff wagte so etwas erst wesentlich später.) und will das gesamte Vokabular seines Instrumentes auf den Prüfstand stellen. Dabei hilft ihm Drum-Papst Paul Motian, der sich von Blaser zu einer Session am 29. Dezember 2010 mit Bassist Thomas Morgan und Pianist Russ Lossing überreden ließ. Motian interessierte das Konzept, bei dem der junge Schweizer italienischen Barockkomponisten wie Claudio Monteverdi, Biaggio Marini und Girolamo Frescobaldi einen zeitgemäßen, improvisatorischen Zuschnitt verpasste. Etwas zwischen fett und sehr „brassy“, zwischen Hauch und Volumen, zwischen Multiphonics, Linien, Motiven und praller Farbigkeit, atemberaubend direkt und unmaniert. Das Vordringen in die dunklen Tiefen des Klangs. Klar trägt die Plattenfirma wieder mal viel zu dick auf, wenn sie „Consort In Motion“ die „wichtigste Aufnahme aller Zeiten“ nennt. Aber je häufiger man sich Samuel Blasers Meisterwerk anhört, um so mehr ergreift der Gedanke von einem Besitz, dass dies vielleicht gar nicht so abwegig sein könnte. **rk**

modern · chanson

RENÉ AUBRY

Refuges (HopiMesa/NRW)

René Aubry hat für „Refuges“ – eine hübsche Vokabel für die Miniaturen des Minimalisten – diverse Stationen der letzten Jahre auf Platte gepresst: ein paar Motive für Film, eine Widmung an Pina Bausch, für die er hin und wieder etwas geschrieben hat, etwas für das schrullige Kaleidoskop von Philippe Genty, ein bisschen Superkitsch unter anderem mit Jun Miyake. Im Focus schillert eine alte Danelectro-Gitarre neben alle den anderen Saiteninstrumenten, auf denen Aubry seine Musik findet. Da sind recht simple Melodien, folky und balladesk, die in betörender Schlichtheit stecken und jeden lärmenden Bombast verwerfen – dafür hat der Autodidakt Aubry ein Händchen. Da sind aber auch erstaunliche Sounds,

die bei Ambient-Fans ein Echo finden können und überhaupt nicht esoterisch verkommen: Das sphärisch klingende „Iceland“ etwa lässt weite Landschaften am Ohr vorbei ziehen. Und zum Finale schwingt sich die komplette Kleinfamilie Aubry (ach singen die süß) auf zu einem Folksong, einem Kinderlied aus Nahost. **ul**

soul · pop

DADA

Dada (Rodenstein/Our Distribution)

Auf Deutsch zu singen scheint immer populärer zu werden. Fola Dada ist da keine Ausnahme. Schließlich hat die Sängerin, Texterin, Komponistin und Frontfrau des Projektes Hattler ja auch schon mit Joy Denalane oder Max Herre zusammengearbeitet. Auf ihrem Solo-Debüt setzt sie auf einen qualitativen und süffigen Sound zwischen Soul, Jazz und Pop. Geschrieben und arrangiert hat Fola Dada die feinen groovenden Songs alle selbst. Es geht um Leben und Liebe und ihre mit Gästen ergänzte Band aus Studiomusikern aus Mannheim setzt diese Geschichten durchaus mit Pfiff musikalisch ins rechte Licht. So wird aus „Dada“ eine recht frische Einspielung mit einigen Nummern, die prima ins Radioformat passen. Nicht nur, aber auch weil sie von einer starken Stimme gesungen werden. **cg**

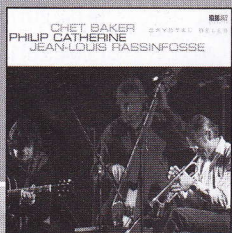
modern · mainstream

LAJOS DUDAS

50 Years With Jazzclarinet (JazzSick/in-akustik)

Was ist schlimmer als eine Klarinette? Zwei Klarinetten. Von diesem fiesigen Woody-Allen-Witz (Allen spielt bekanntlich selbst Klarinette.) hat Lajos Dudas sich nie abschrecken lassen. Und warum der Ungar im öffentlichen Bewusstsein nicht längst in der Reihe Artie Shaw, Buddy De Franco, Rolf Kühn, Don Byron aufgeführt wird, ist ein Rätsel. An seinen Einspielungen kann es nicht liegen, denn wie diese Doppel-CD noch einmal ins Gedächtnis ruft, sind sie stets hochklassig gewesen: Seien es Trio- oder Quartett-Aufnahmen mit Ali Haurand, Attila Zoller oder Vitold Rek, seien es die famosen Begegnungen mit dem Jazzensemble des Hessischen Rundfunks in den 1980er Jahren (bei denen wir auf Gerd Dudek, Christoph Lauer, Günter Lenz und Albert Mangelsdorff treffen) oder Dudas' lebenslange Beschäftigung mit der Musik von Johann Sebastian Bach. Dieses Album ruft uns einen der ganz großen noch einmal ins Gedächtnis. **rt**

JAZZTHING 04/05 2011

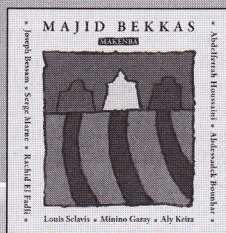


Chet Baker, Philip Catherine, Jean-Louis Rassinfosse 'Crystal Bells' CD

Seit 30 Jahren konzentriert sich das Igloo Label auf die wahre Geschichte des Jazz in Belgien und spielt dabei bis heute eine wichtige Rolle wenn es darum geht neue Talente zu entdecken. Die Jazz Classics Serie setzt dabei Maßstäbe für die Neuveröffentlichung von Alben, die inzwischen restlos vergriffen sind. Mit neuem Artwork und Archivfotos zu einem vernünftigen Preis. Ein Juwel in der Label Geschichte ist z.B. das Trio Baker/Catherine/Rassinfosse, oder auch 'Never Let me Go' von Jacques Pelzer, in Begleitung von einem jungen Eric Legnini, Michel Graillier und Barney Wilen. Unverzichtbar!



Jacques Pelzer feat. Barney Wilen, Michel Graillier 'Never Let Me Go' CD



Majid Bekkas 'Makenba' CD

Auch bekannt als "der Magier der Begegnungen", dirigiert Majid Bekkas hier einen Dialog der Völker in perfekter Harmonie. Arabischer Oud, die Afrikanische Balafon von Aly Keita, die Argentinische Bombo von Minino Garay und der Französische Swing von Louis Sclavis.



The Ukrainians '20 Years' CD

20 der beliebtesten Tracks der Band, aus einer erstaunlichen 20-jährigen Karriere. Die Songs klingen roh und frisch, ein Wodka getränkter Mix aus Fiddle, Akkordeon, Mandoline, hämmern den Schlagzeug und elektrischen Gitarren!
VÖ: 18.04.2011

ALL THAT JAZZ



Im Vertrieb von
new music distribution
NMD New Music Distribution GmbH
www.new-music-distribution.de